

Klimaanpassungskonzept Landkreis Neuwied

2. Veranstaltung Maßnahmenentwicklung 17. Februar 2025

Handlungsfeld Biologische Vielfalt

Angelina Zahn

☎: 02631 803-693

✉: Angelina.Zahn@Kreis-Neuwied.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Agenda



Beteiligungsprozess Maßnahmenentwicklung 17.02.2025 9:30 – 12:00 Uhr

- Begrüßung und Einführung
- Rückblick: Auftakt zur Maßnahmenentwicklung
- Maßnahmen aus dem Beteiligungsprozess
- Priorisierung
- Feedback und Ausblick



Klimaanpassungskonzept

Förderprogramm zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels

- **DAS-A.1: Erstellung eines integrierten Klimaanpassungskonzepts für den Landkreis Neuwied**
 - Förderung über 2 Jahre zu 90 %
 - → Zeitraum 1. März 2023 bis 30. Juni 2025
- Anschließende Weiterförderung über 3 Jahre zur Umsetzung des Konzepts

gefördert durch:



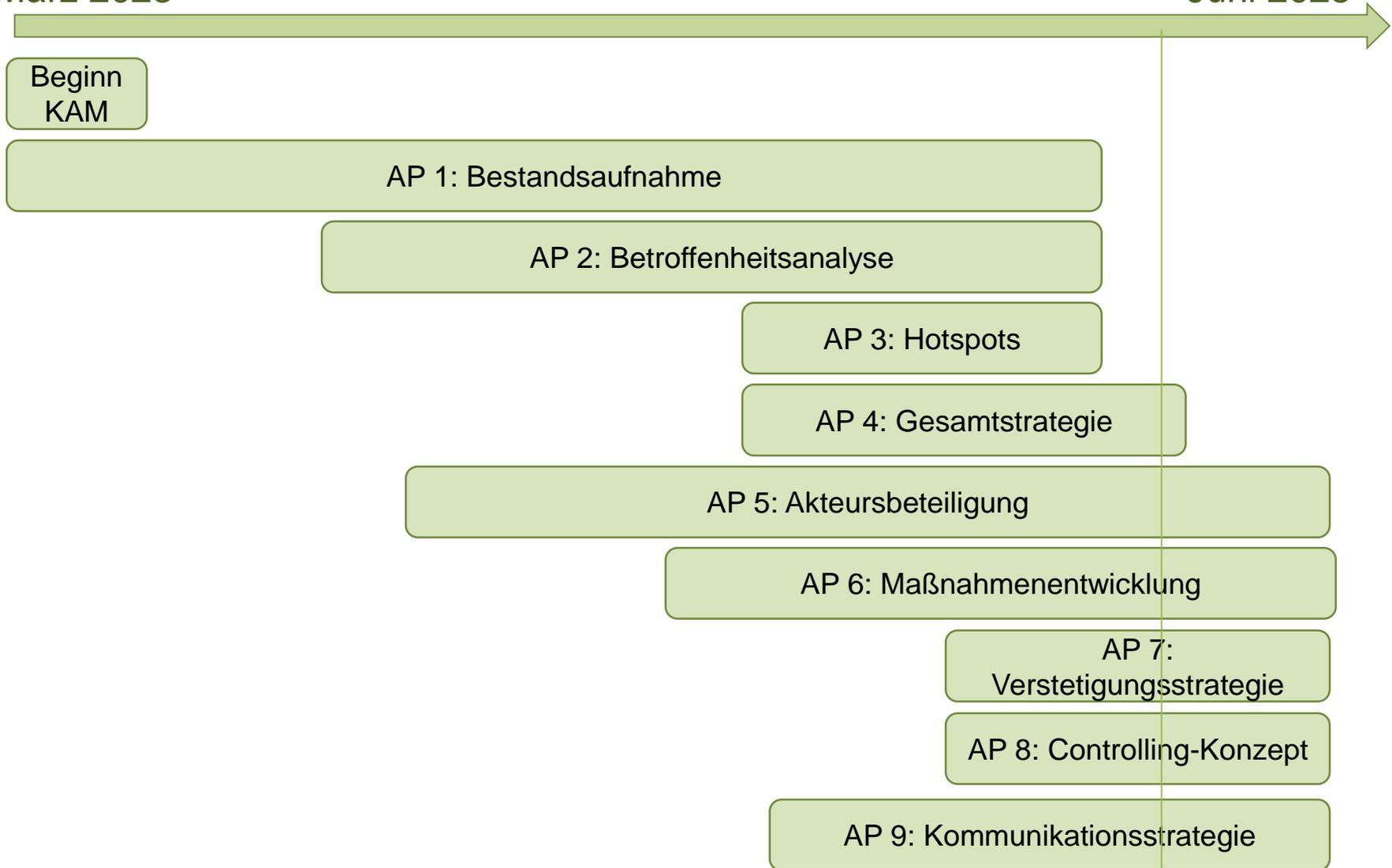
externe Begleitung:



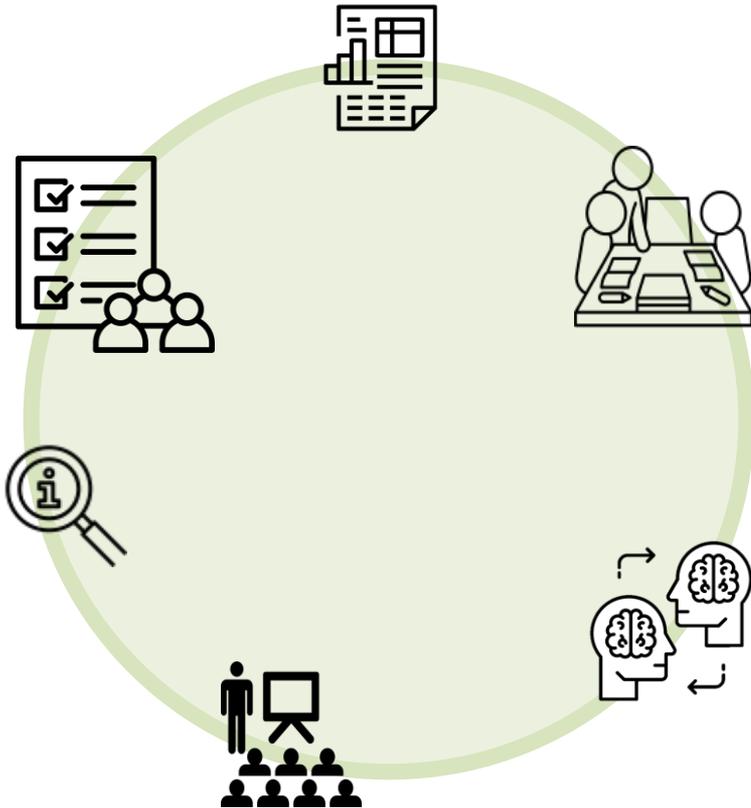
Prozess Klimaanpassungskonzept

März 2023

Juni 2025



Aufgaben Klimaanpassungsmanagement



- **Koordination & Erstellung eines Anpassungskonzeptes**
- Datenrecherche
- relevante Akteure zusammenbringen
- Vorhandenes Wissen & Konzepte sammeln
- Kommunikation und Dialog
- Abstimmung von Strategien und Maßnahmen
- Vorbereitung Umsetzung
- Öffentlichkeitsarbeit

Ziele des Konzeptes

Strategisches Dach für Klimaanpassungsaktivitäten im Landkreis

Orientierungshilfe für Entscheidungen und Planungen

Risiken und Gefahren erkennen



Potenziale erkennen



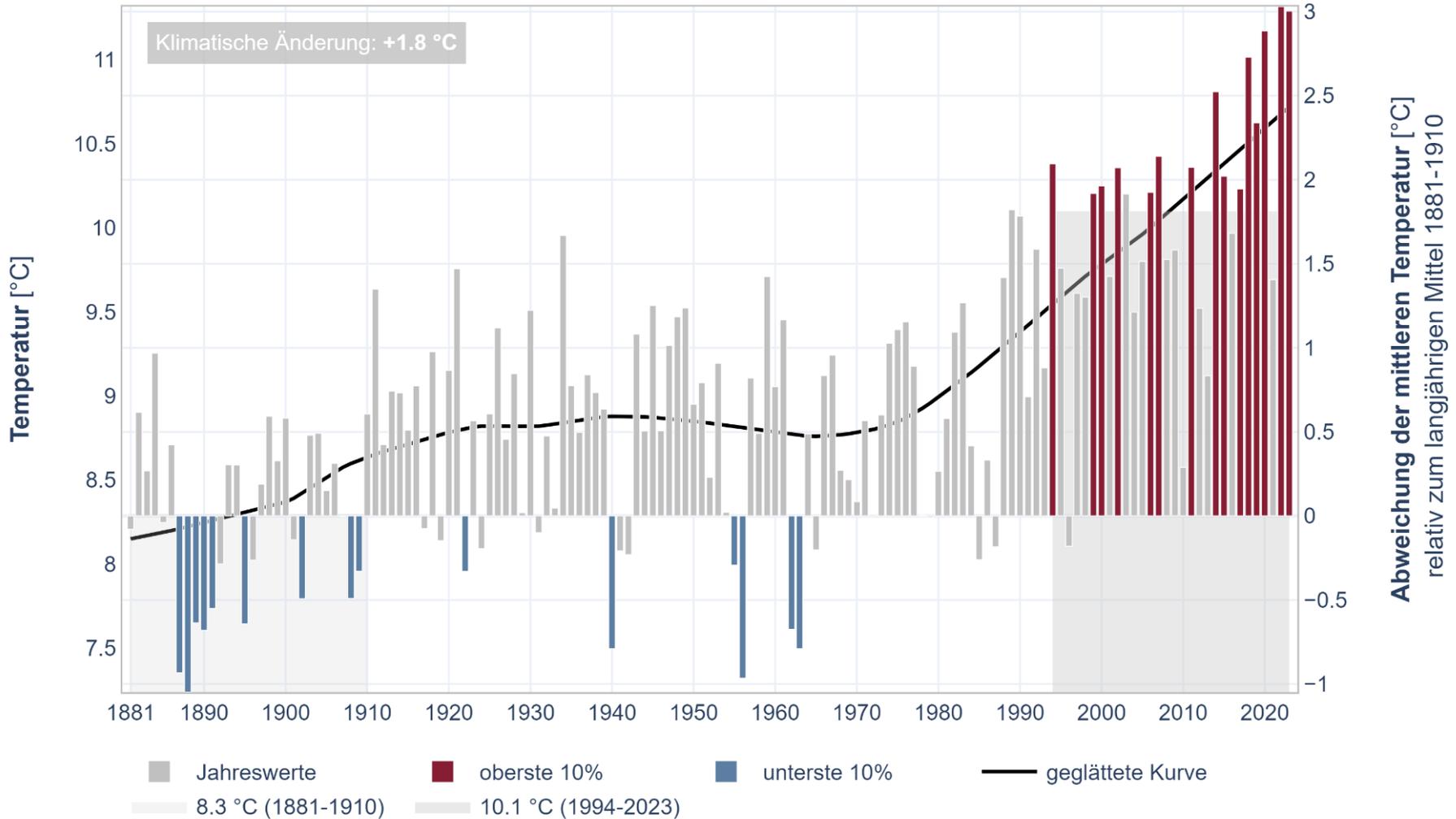
Lösungen finden



Erhaltung der Lebens- & Umweltqualität

Temperaturdaten

Entwicklung der mittleren Temperatur
im Kalenderjahr (Jan-Dez) im Landkreis Neuwied



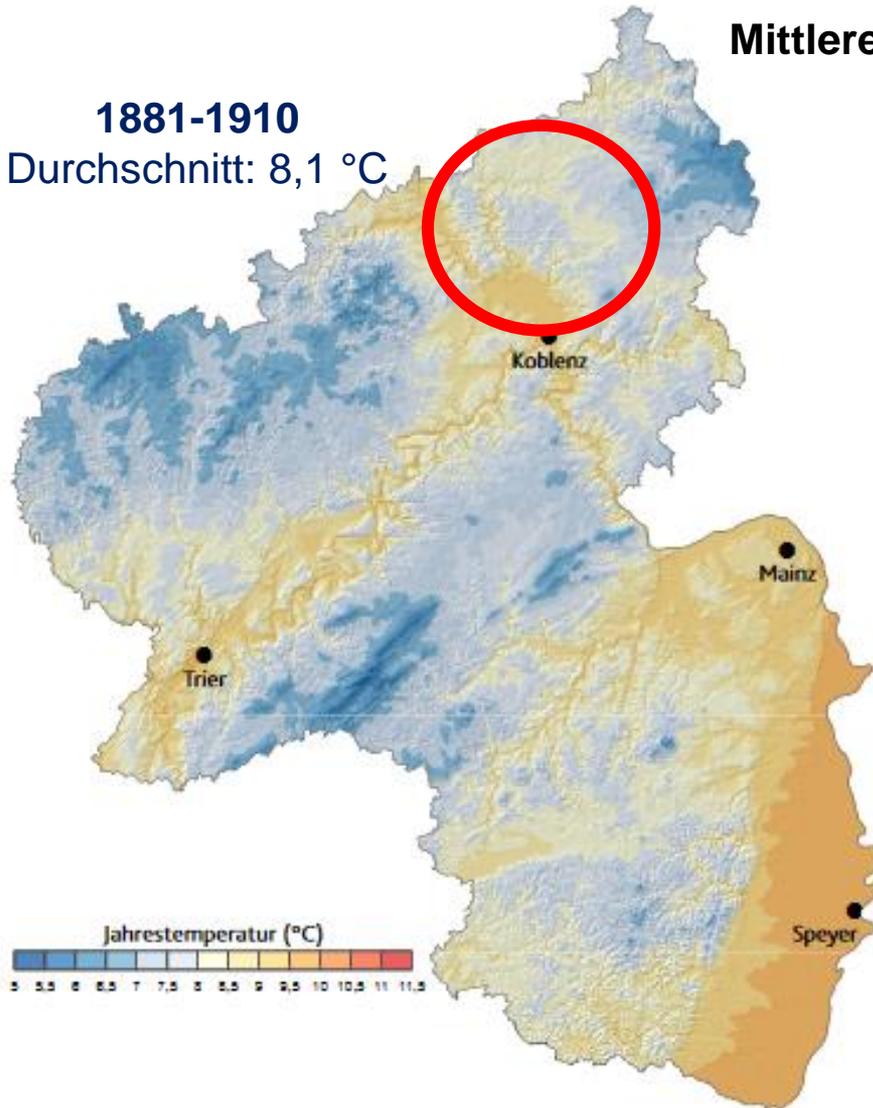
Temperaturdaten



Mittlere Jahrestemperatur RLP

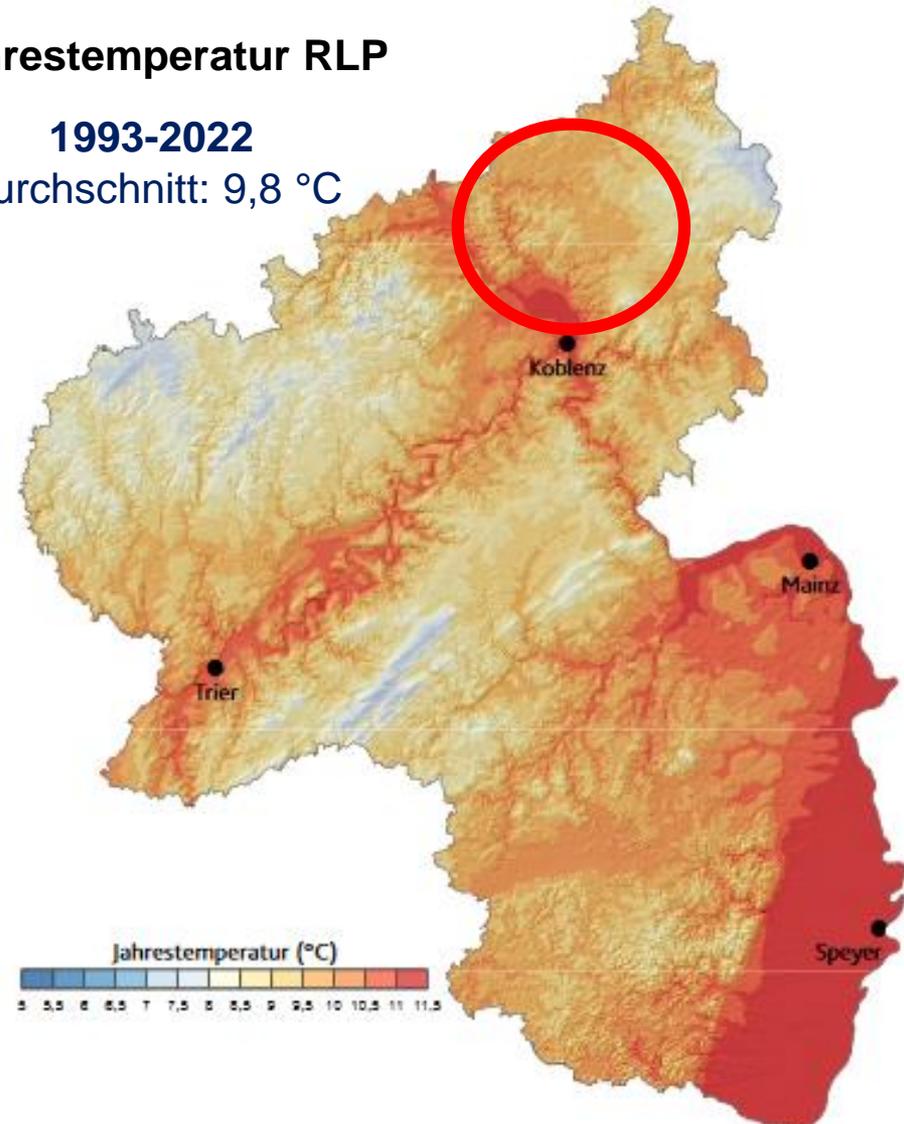
1881-1910

Durchschnitt: 8,1 °C



1993-2022

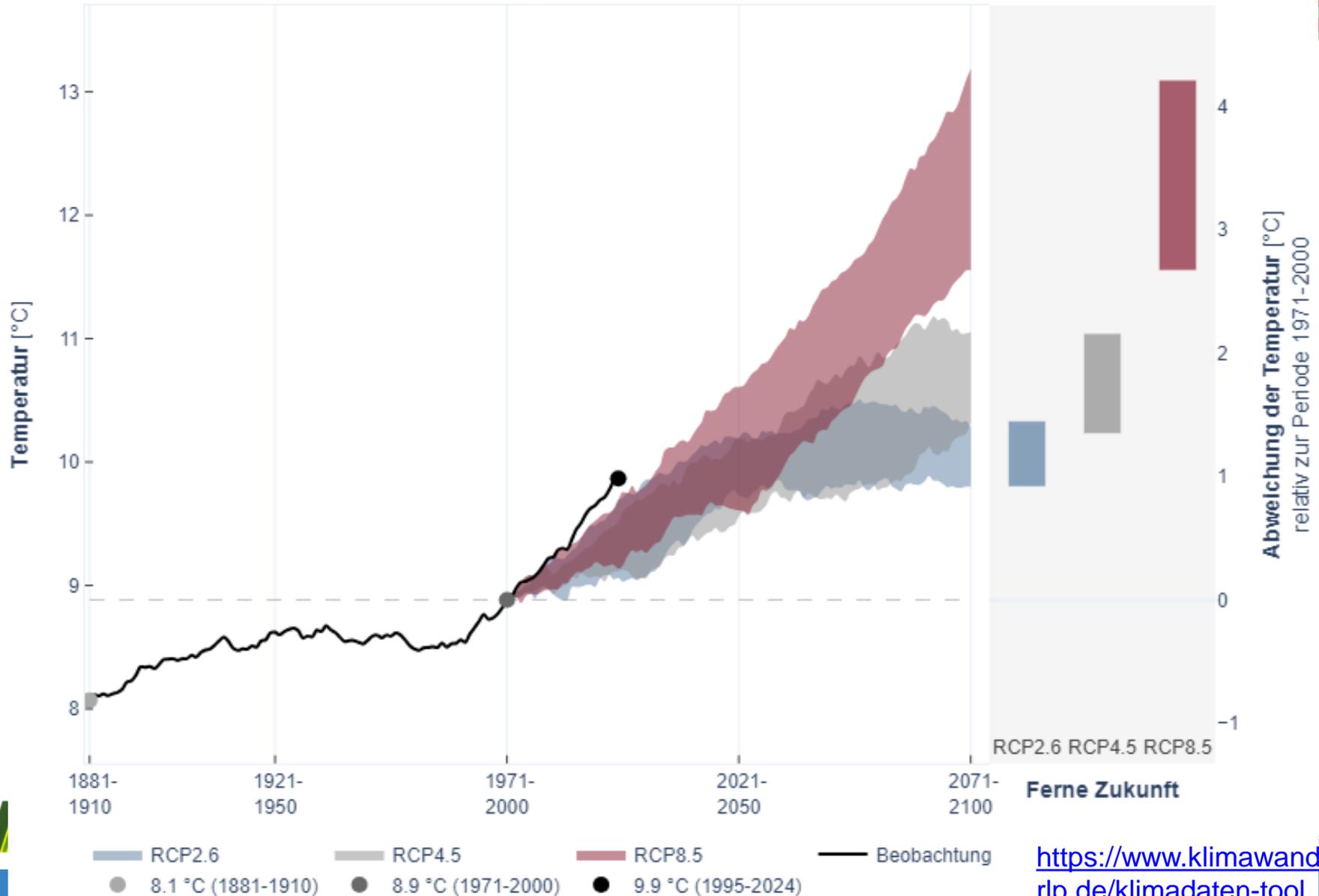
Durchschnitt: 9,8 °C



REGION MITTELREIN
Land der Möglichkeiten

Temperaturdaten

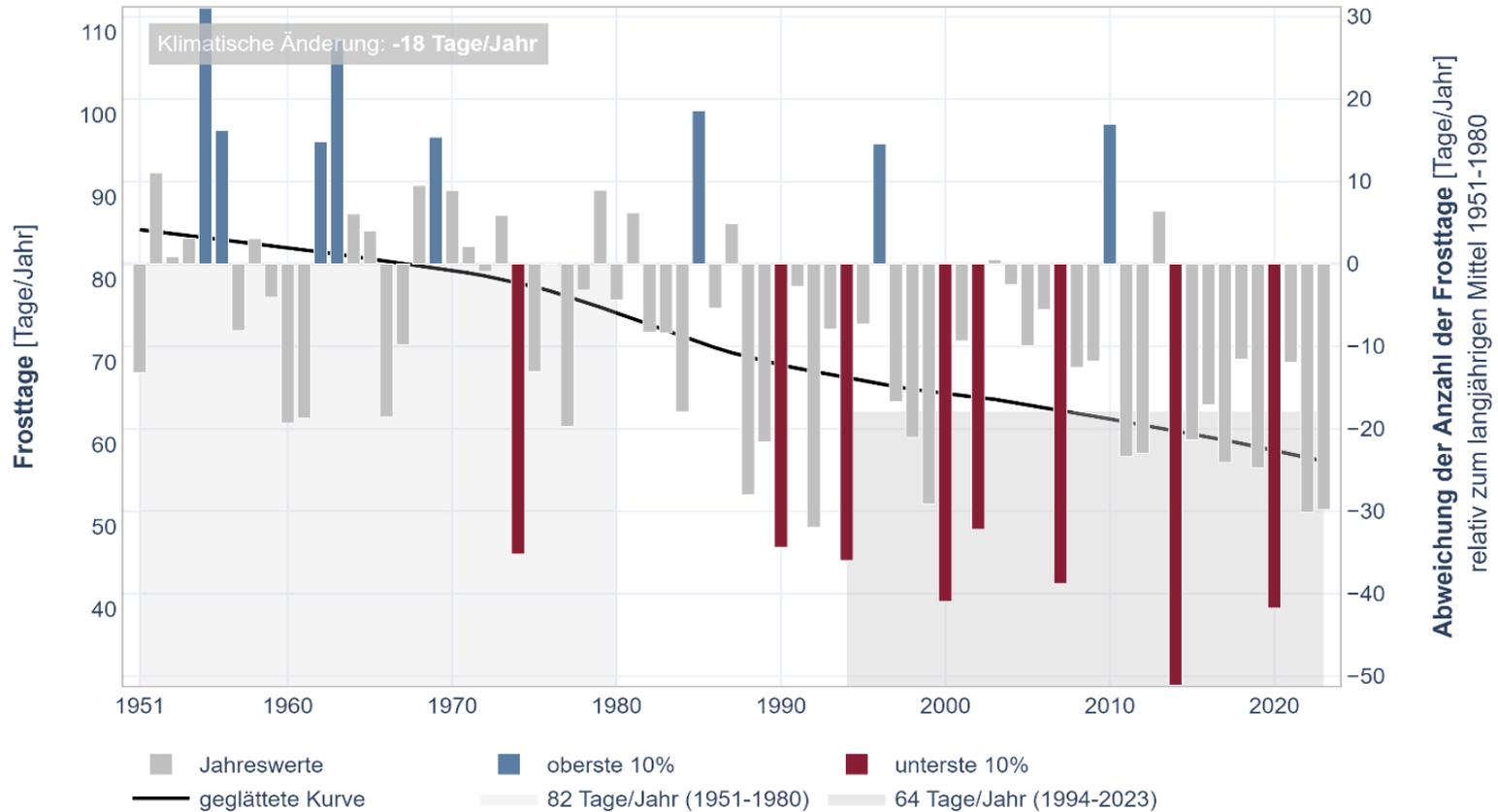
mittlere Temperatur | Jahr | BL | Rheinland-Pfalz



Temperaturdaten



Frosttage  Entwicklung der Anzahl der Frosttage im Kalenderjahr (Jan-Dez) im Landkreis Neuwied



Datenquelle: Deutscher Wetterdienst
 Datenverarbeitung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen

Klimawandel.RLP.de

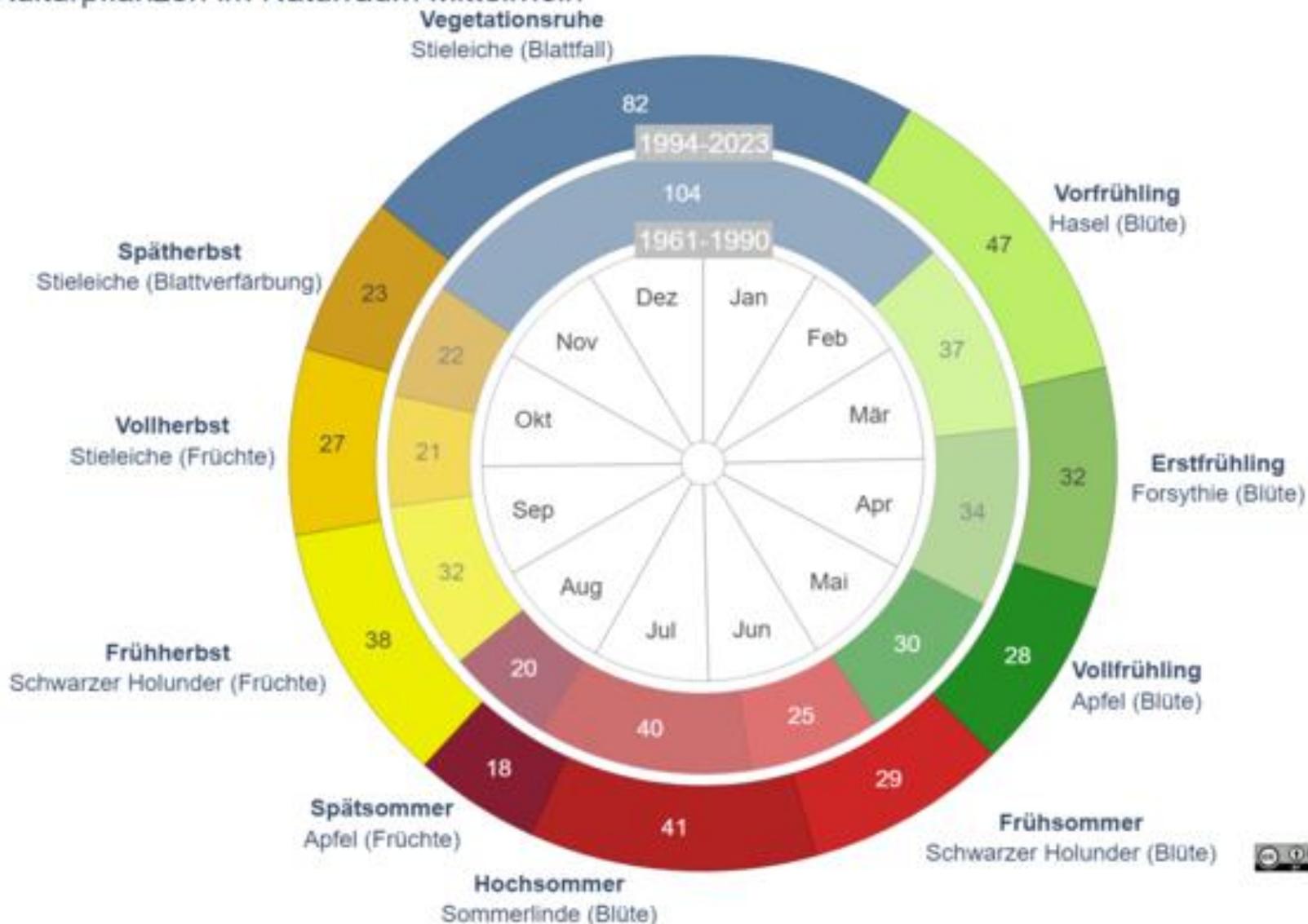


Ein Frosttag ist definiert als ein Tag, an dem die Tiefsttemperatur unter 0°C fällt.



Phänologische Uhr für die langjährigen Mittel 1961-1990 und 1994-2023

Kulturpflanzen im Naturraum Mittelrhein



Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

Datenverarbeitung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen

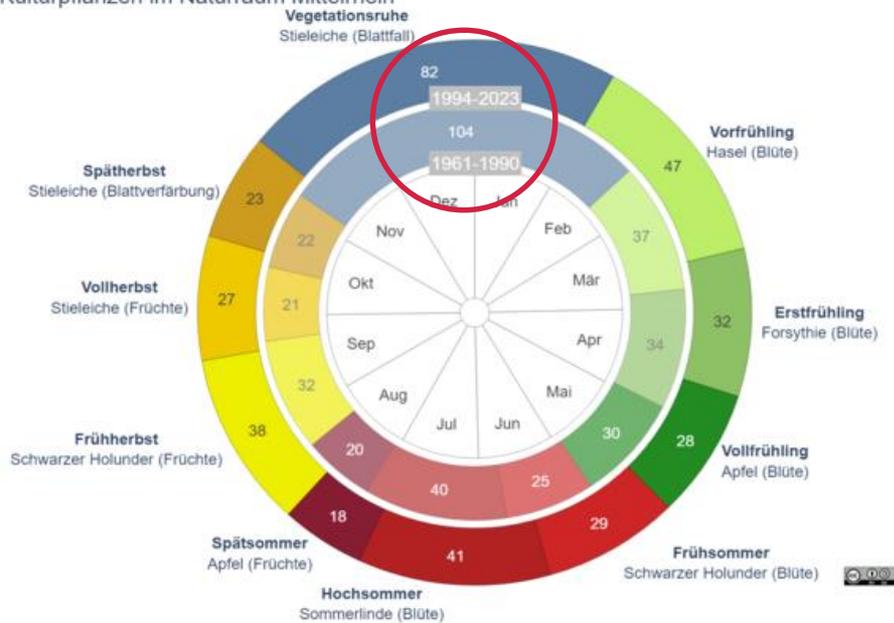
Klimawandel.RLP.de





Phänologische Uhr für die langjährigen Mittel 1961-1990 und 1994-2023

Kulturpflanzen im Naturraum Mittelrhein

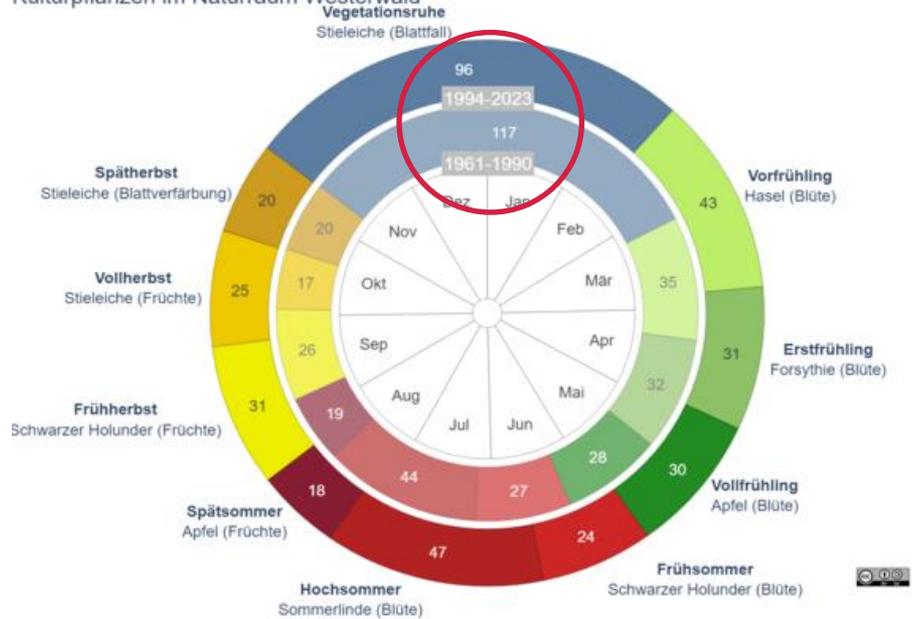


Datenquelle: Deutscher Wetterdienst
Datenverarbeitung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen

Klimawandel.RLP.de

Phänologische Uhr für die langjährigen Mittel 1961-1990 und 1994-2023

Kulturpflanzen im Naturraum Westerwald



Datenquelle: Deutscher Wetterdienst
Datenverarbeitung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen

Klimawandel.RLP.de



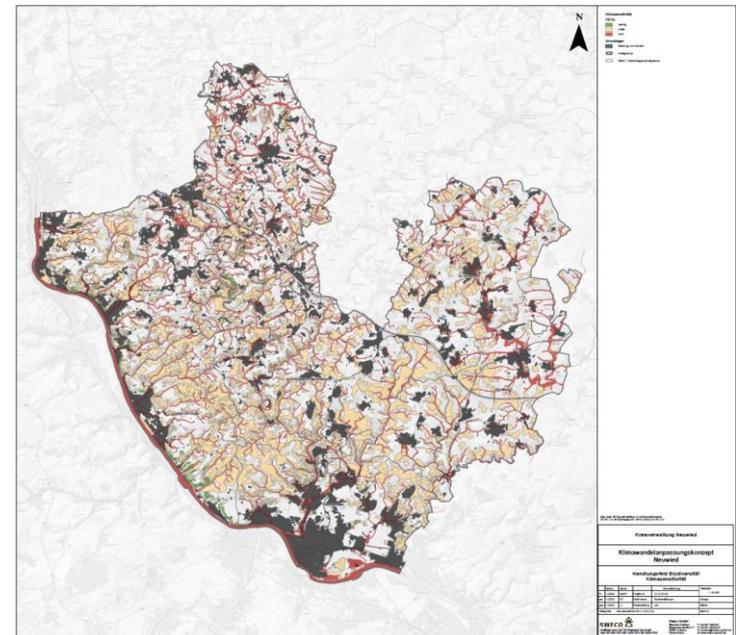
Betroffenheits-/Hotspotanalyse

- Kartografisch
 - Überlappung von Geo-Daten
 - Verrechnung von Flächenanteilen &-Daten
 - Gewichtung und Gesamtbewertung
- Textlich
 - Ausarbeitung möglicher Folgen
 - Einordnung Informationen aus Interviews mit Fachakteuren
- Ziel
 - Überblick über die Gefährdungs- und Betroffenheitsschwerpunkte
 - Strategische Grundlage zur Maßnahmenentwicklung und –verortung
 - Vergleichbarkeit auf Verbandsgemeindeebene

Biologische Vielfalt

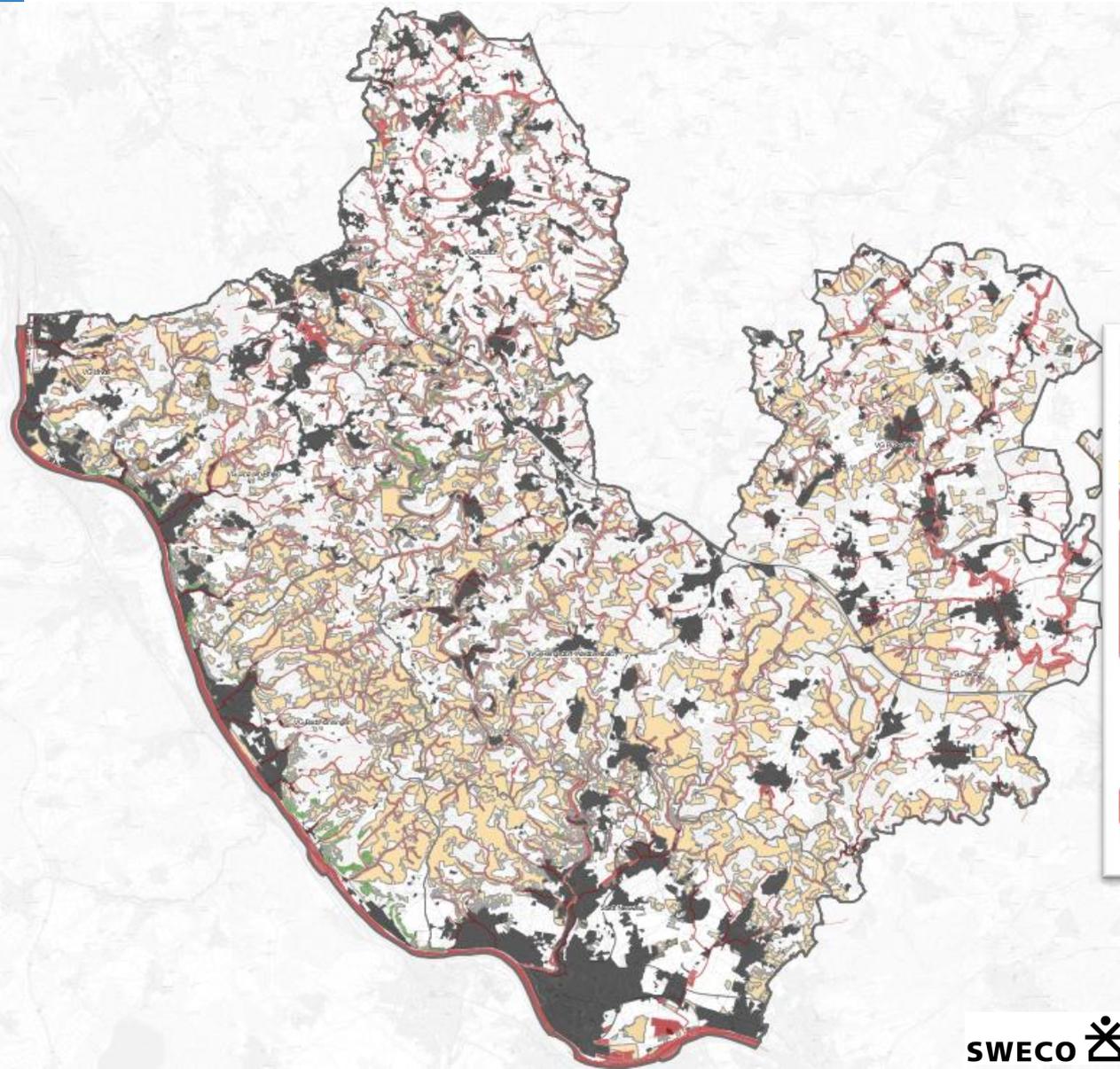
Wo befinden sich durch den Klimawandel besonders betroffene Lebensräume für Flora / Fauna?

GIS-Analyse



Betroffenheits-/Hotspotanalyse

Räumliche Analyse – Sensitivität von Lebensräumen für Flora & Fauna



Klimasensitivität

Klima

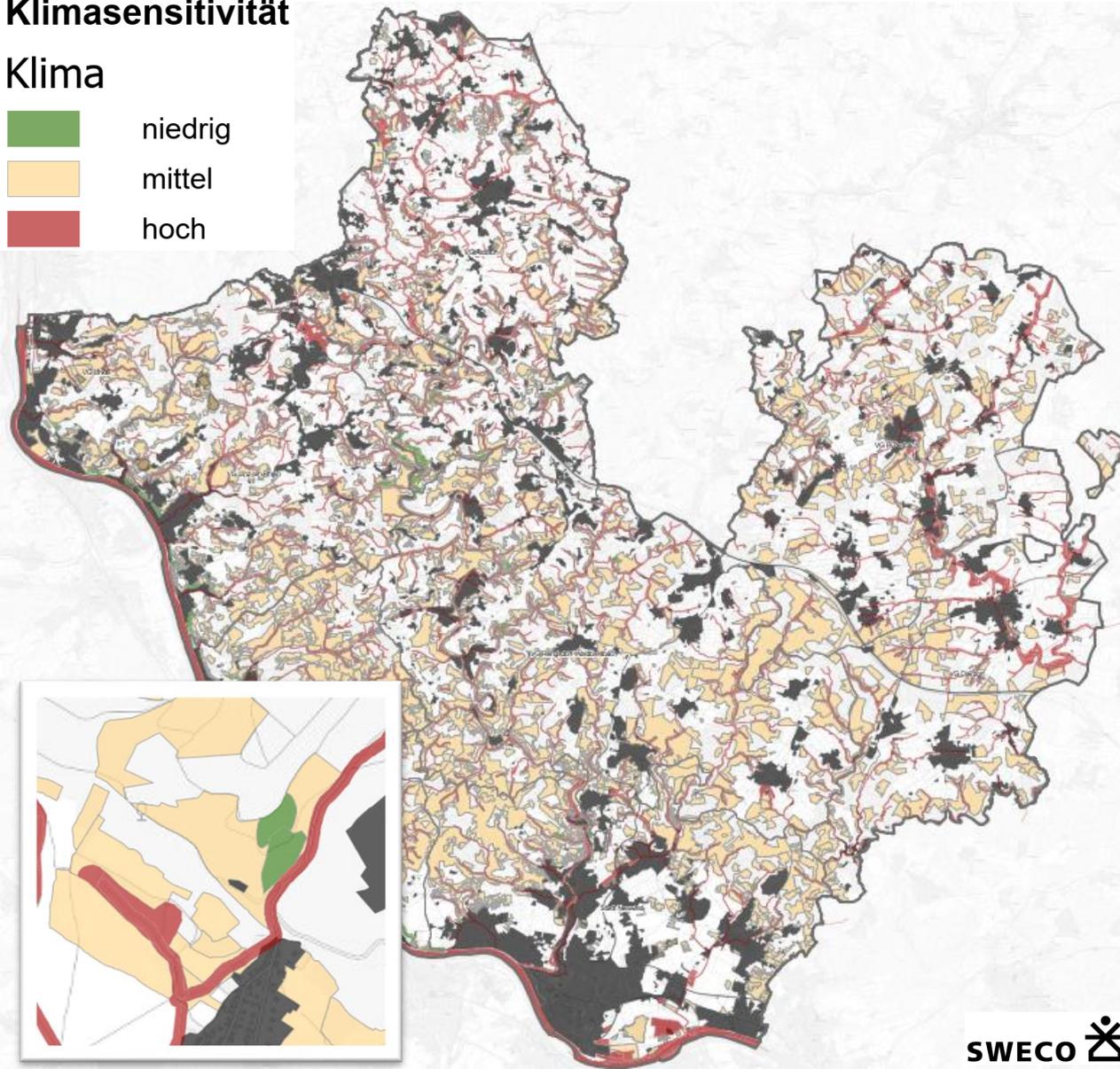


Betroffenheits-/Hotspotanalyse

Räumliche Analyse – Sensitivität von Lebensräumen für Flora & Fauna

Klimasensitivität

Klima



Erarbeitete Karte

Räumliche Sensitivitätsanalyse

Grundlage: LRT, VBS, HpnV

Bewertung anhand Einstufung für
Klimasensitivität vom BfN, 2022

Ziel: Vorrorausschauende und
flexible Managementplanung
+ Abpufferung negativer
Einwirkungen, schnelle
Übersicht, Flächenbilanzen,
Flächenbezogene
Auswertungen in GIS

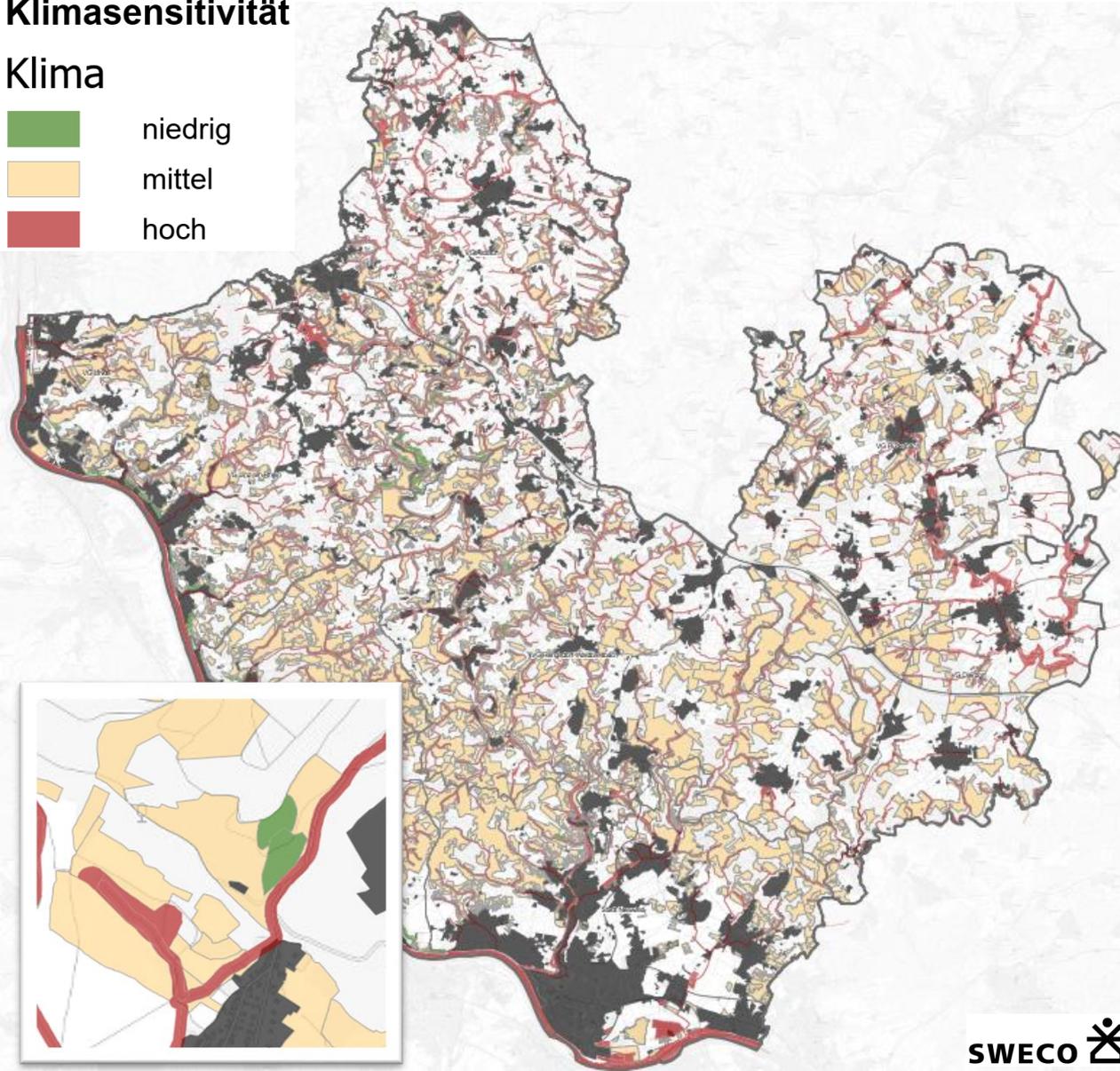
→ digitales Kartenwerk als
Suchkulisse für
Maßnahmenumsetzung

Betroffenheits-/Hotspotanalyse

Räumliche Analyse – Sensitivität von Lebensräumen für Flora & Fauna

Klimasensitivität

Klima



Klimasensitivität

Einstufung Sensitivität hinsichtlich zu erwartender oder bereits eingetretener Klimaveränderungen

Kriterien:

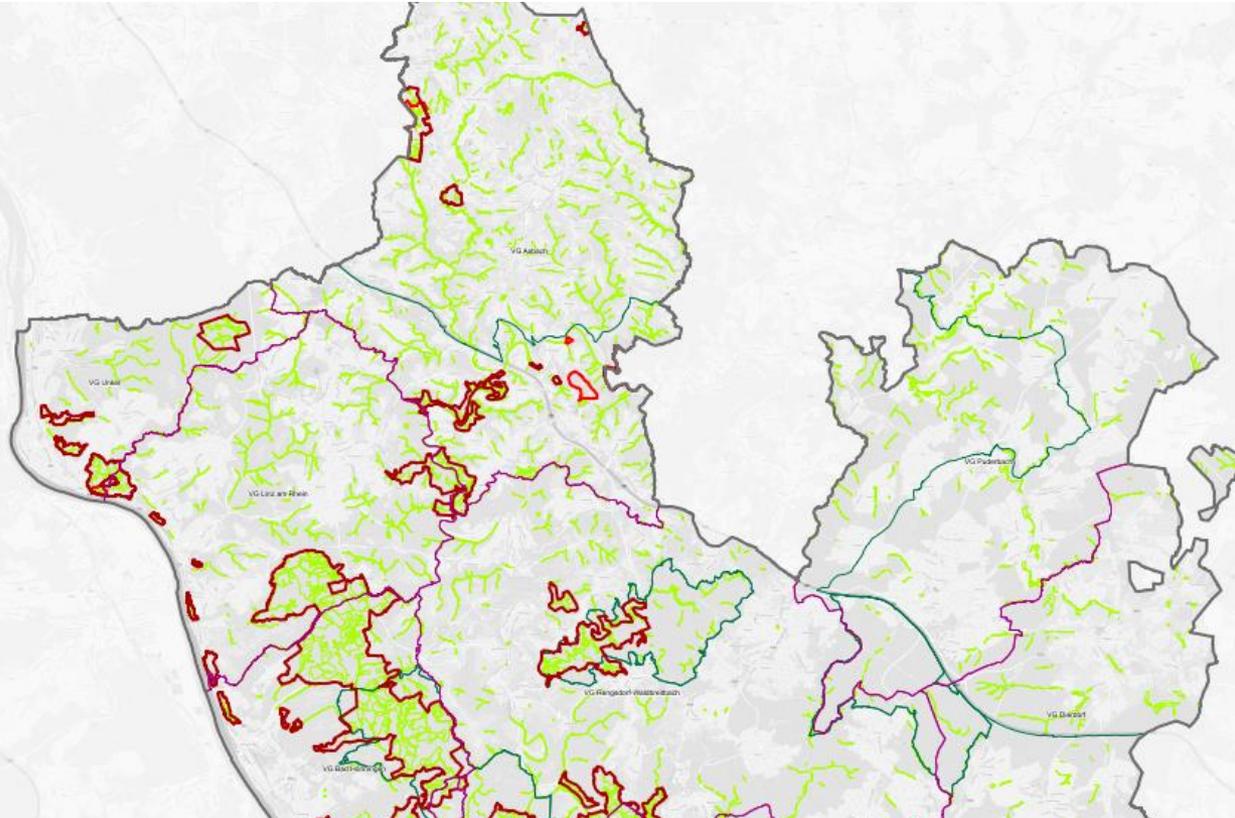
- Regenerierbarkeit
- horizontale und altitudinale Verbreitung
- Flächenrückgang
- Einfluss von Neophyten
- Beeinträchtigungen und Gefährdungen aus dem FFH-Bericht 2019
- Abhängigkeit von Grund- und Oberflächenwasser im Wasserhaushalt
- Risiken einer Landnutzungsveränderung, Erhaltungszustand
- Gefährdungs- und Risikoanalyse der charakteristischen Arten

Petermann et al. 2007, Bfn 2022

→ digitales Kartenwerk als Suchkulisse für Maßnahmenumsetzung

Betroffenheits-/Hotspotanalyse

Schutzgebiete



Internationaler Gebietsschutz:

- Natura2000 (FFH, VSG)

Nationaler Gebietsschutz:

- NSG, Naturparkzonen
- geschützte Biotope, FFH-Lebensraumtypen

→ als Kriterium zur **Setzung von Handlungsprioritäten**

Umfang der nach BNatSchG geschützten Flächen im Kreis Neuwied bzw. in den jeweiligen Kommunen [in ha].

Kommune	Fläche [in ha]	Natura2000-Kulisse		NSG	Naturpark		geschützte Biotope/ FFH-Lebensraumtypen
		FFH-Gebiet	VSG		gesamt	Naturparkzone	
Stadt Neuwied		1.174	486	110	3.359	1.464	651
VG Asbach		289		108	3.675	0	260
VG Bad Hönningen		2.145	11	13	4.209	1.324	983
VG Dierdorf		211			2.400	432	155
VG Linz am Rhein		557		0	6.468	0	259
VG Puderbach					3.213	719	110
VG Rengsdorf-Waldbreitbach		682			10.322	2.092	354
VG Unkel		207		9	2.652	0	100
Gesamt	0	5.266	497	239	36.298	6.032	2.872

Gesamtstrategie für den LK Neuwied

Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

vom Bundeskabinett am 17. Dezember 2008 beschlossen

3.	Was sind die Folgen? – Was kann getan werden?	15
3.1.	Allgemeine Klimafolgen, Tendenzen, Zeithorizonte	15
3.2.	Auswirkungen auf Natur und Gesellschaft – Ableitung von Handlungsoptionen ...	16
3.2.1.	Menschliche Gesundheit	16
3.2.2.	Bauwesen	19
3.2.3.	Wasserhaushalt, Wasserwirtschaft, Küsten- und Meeresschutz	21
3.2.4.	Boden	24
3.2.5.	Biologische Vielfalt	25
3.2.6.	Landwirtschaft	28
3.2.7.	Wald- und Forstwirtschaft	30
3.2.8.	Fischerei	32
3.2.9.	Energiewirtschaft (Wandel, Transport und Versorgung)	33
3.2.10.	Finanzwirtschaft	35
3.2.11.	Verkehr, Verkehrsinfrastruktur	37
3.2.12.	Industrie und Gewerbe	39
3.2.13.	Tourismuswirtschaft	41
3.2.14.	Querschnittsthemen: Raum-, Regional- und Bauleitplanung sowie Bevölkerungsschutz	42



Auswahl anhand
Handlungsbereichen, in
denen der Landkreis
bereits sehr aktiv ist

Gesamtstrategie für den LK Neuwied

Schwerpunkthemen & Ziele

Menschliche Gesundheit

Reduz. der Hitzebelastung
in Siedlungsbereichen

Entwicklung einer
Hitzepräventionsstrategie

Besonderer Schutz
vulnerabler Gruppen

Schutz menschl. Gesundheit vor
weiteren klimabedingten Einflüssen

Biologische Vielfalt

Erhalt und Anpassung der
Lebensräume

Vernetzte Biotope für den
Erhalt von Arten

Steigerung der
artenfreundlichen Strukturen in
Siedlungsgebieten

Klimaangepasste
Landnutzung

Wasserhaushalt

Schutz der Bev. vor
Starkregen

Verbesserung der
Gewässerökologie

Sicherstellung der
Trinkwasserversorgung

Erhalt und Entwicklung
eines gesunden
Grundwasserzustands



Gesamtstrategie für den LK Neuwied

Schwerpunktthemen & Ziele

Biologische Vielfalt

1. Erhalt und
Anpassung der
Lebensräume

2. Vernetzte Biotope für
den Erhalt von Arten

3. Artenfreundliche
Strukturen in
Siedlungsgebieten

4. Klimaangepasste
Landnutzung

Bisheriger Ablauf Beteiligung

Klimaanpassungsmanagement

Einbindung Experten

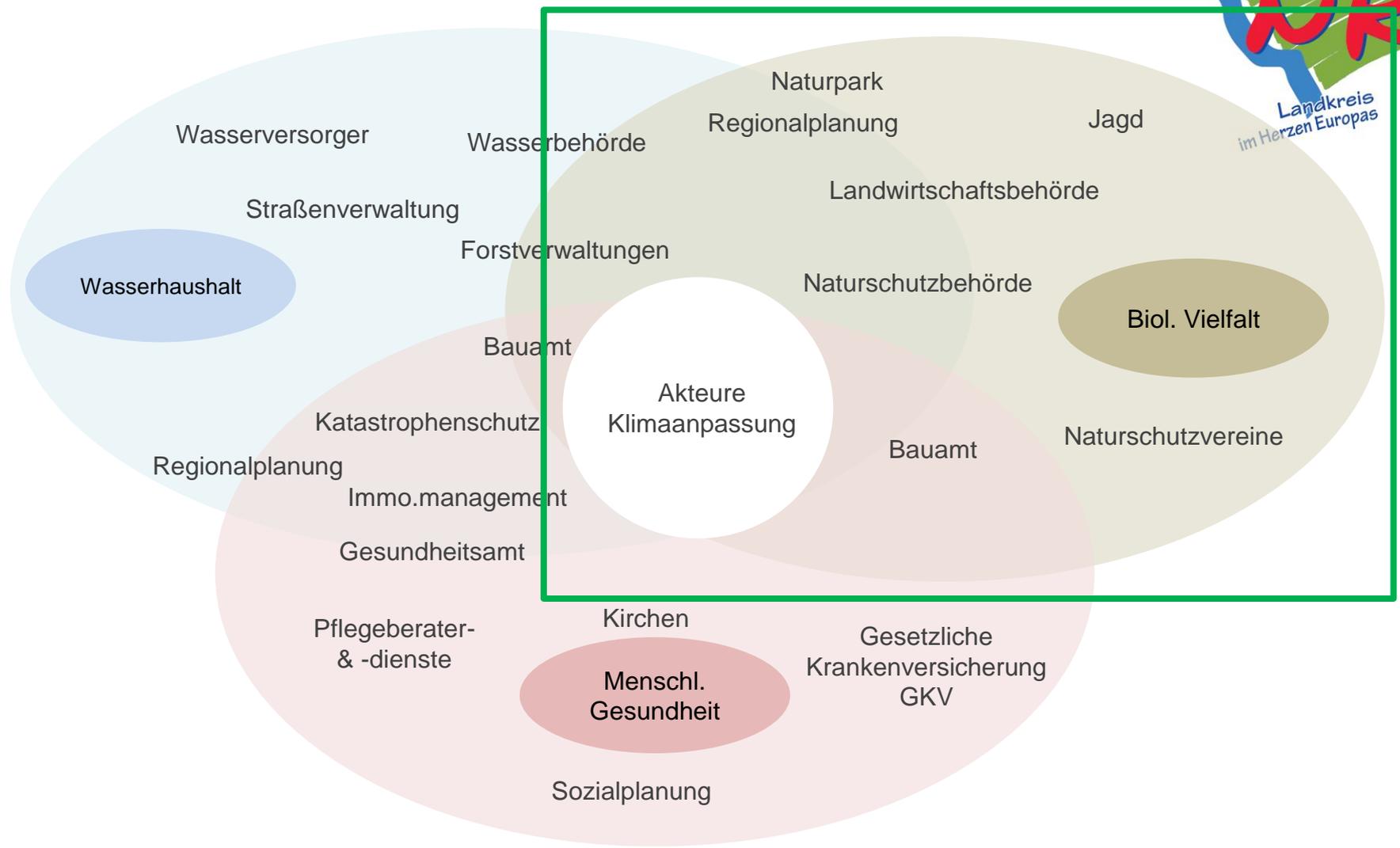
Interdisziplinärer
Austausch

Gremienarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

- Abstimmung, Interviews, Einzelgespräche, Einbinden Konzepte auf Bundes, und Landesebene
- Vorstellen bei Netzwerken
- 1. am 25. Nov. 2024
- 2. am 17. Feb. 2025 (Biol. VI)
- 2. am 20. Feb. 2025 (Gesudh)
- 2. am 24. Feb. 2025 (Wasserh)
- KER-Ausschuss
- Beirat für Naturschutz
- Pressearbeit
- Klimaschutzportal

Kreisverwaltung Neuwied



Rückblick Auftakt Maßnahmenentwicklung

- Interdisziplinäres Auftakttreffen am 25.11.24
- Ca. 40 Fachakteure
- 3 Diskussionsrunden zu den Handlungsfeldern Gesundheit, Wasserhaushalt und Biologische Vielfalt
- Sammlung von Maßnahmenvorschlägen
- Diskussion vorgeschlagener und vorgesammelter Maßnahmen
- Die Dokumentation dieser Veranstaltung können Sie im Klimaschutzportal einsehen: [https://kreis-](https://kreis-neuwied.klimaschutzportal.rlp.de/portal/klimawandelanpassung/workshop)

[neuwied.klimaschutzportal.rlp.de/portal/klimawandelanpassung/workshop](https://kreis-neuwied.klimaschutzportal.rlp.de/portal/klimawandelanpassung/workshop)



Portal / Unsere Konzepte / Klimawandelanpassung / Workshop 1

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Auftakt zur Maßnahmenentwicklung für das Klimaanpassungskonzept Landkreis Neuwied

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Erstellung des Klimaanpassungskonzeptes für den Landkreis Neuwied statt und war Teil des Beteiligungsprozesses.

Der Landkreis erarbeitet derzeit ein vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördertes Konzept, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Dabei fokussiert sich das Konzept auf die Handlungsebene des Landkreises, ohne den spezifischen Anpassungsmaßnahmen der Verbandsgemeinden vorzugreifen.

Die Veranstaltung richtete sich an Fachakteurinnen und Fachakteure aus den Handlungsfeldern:

- **Menschliche Gesundheit**
- **Wasserhaushalt**
- **Biologische Vielfalt**

Eingeladen waren sowohl Mitarbeitende der Kreisverwaltung als auch Vertreterinnen und Vertreter externer Organisationen.

Workshop-Dokumentation vom 25. November 2024

[Präsentation](#)

Unter den folgenden Links finden Sie hochauflösende Kartendaten

[Karte der klimasensitiven Biotope](#)

[Karte der vorhandenen Naturschutzgebiete](#)

[Karte der Starkregenbetroffenheit unserer Straßen](#)

[Karte der Starkregenbetroffenheit von Gewerbegebäuden](#)

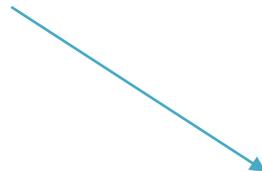
[Karte der Starkregenbetroffenheit von Wohngebäuden](#)

[Karte der Hitzebetroffenheit von Gewerbegebäuden](#)

[Karte der Hitzebetroffenheit von Wohngebäuden](#)

[Karte der Cold- und Hotspots](#)

Dokumentation
inklusive Kartenmaterialien
downloadbar



Rückblick Auftakt Maßnahmenentwicklung



Maßnahmen „Handlungspfade“



In bestehendes investieren

Neu & anders bauen & nutzen

Öffentlichkeitsarbeit, Informieren

Organisatorisch

Beispiel:

- Verschattung an Problemstellen
- bauliche Optimierung (Rollos, Entsiegelung, Dämmung, Sanierung)
- Zisternen

Beispiel:

- Multifunktionale Flächen
- naturegebundene technische Maßnahmen
- Kleine Hitzehotspots abkühlen
- Trinkbrunnen

Beispiel:

- größter Handlungsspielraum
- Kampagnen
- Infoveranstaltungen
- Aufklärung Verhaltensvorsorge

Beispiel:

- Strategien
- interne Arbeitsgruppen
- Verstetigung
- KA immer mitdenken

Maßnahmen aus dem Beteiligungsprozess

Maßnahmen aus dem Beteiligungsprozess

Ziel 1: Erhalt und Anpassung der Lebensräume an die Auswirkungen des Klimawandels

1. Erhöhung des Gewässeranteils in gutem ökologischen Zustand	a) Gewässerrenaturierung und Entwicklung natürlicher Überschwemmungs- und Auenflächen, Wiedervernessung ausbauen
	b) Wiederherstellung typischer Auenbiotope wie z.B. Kleingewässer, Feuchtwiesen etc.
2) Erfassung und Vernetzung klimasensitiver Lebensräume	a) Erhebung, Kontrolle dieser Lebensräume (mittels Geoinformationssystem)
3) Erhalt von Uferbäumen	a) Lösungsorientierte Absprache mit Akteuren, um ökologische Situation zu verbessern
4) Ausweisung von nutzungsfreien Waldflächen im Gewässerbereich	a) v.a. in Fluss- und Bachauen, auf Grenzertragsstandorten, z.B. Sumpf- und Moorwälder, z.B. als Trittsteine

Ziel 2: Stabilisierung und Vernetzung für den Erhalt von Arten

1. Aufwertung kommunaler (kreiseigener) Flächen	a) Erweiterung Trittstein-Strukturen z.B. insektenfreundliche Blühflächen, Hecken, Totholzstrukturen, Kleingewässer
	b) Beibehaltung der Offenlandschaften, z.B. durch Nutzung (-soptimierung)
	c) Erhalt von Habitatbäumen gemäß BAT-Konzept
2. Vermeidung von Zerschneidung bzw. Forcierung von Vernetzung	b) Erhalt funktionsfähige Waldkorridore, Altholzinseln, Moorstrukturen > Georeferenzierte Datensammlung
	b) Prüfung möglicher Effektivität von Querungshilfen
3. Konzentration auf klimasensitive Arten / Artengruppen	a) Priorisierung besonders relevanter Arten (z.B. Amphibien, Wiesenknopf-Ameisenbläulinge, Steinkrebs) > GIS Datensammlung
4: Öffentlichkeitsarbeit: ökologischen Bedeutung besonderer Lebensräume	a) Bildungsarbeit: Ökosystemdienstleistungen bewerben von z.B. „key species“ (Regenwurm, Biber, Wildschwein ...)

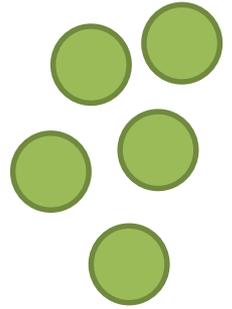
Ziel 3: Steigerung der artenfreundlichen Strukturen in Siedlungsgebieten

1. Erhöhung des Grünanteils in und um Siedlungsbereichen	a) Aufwertung Begleitstrukturen „Eh-da“-Flächen, Verkehrsinseln, Straßenbäumen, Nist- & Quartierskästen
	b) Kataster für Gründächer und Fassadenbegrünung für BürgerInnen und Akteure erstellen
2. Erhalt und Verbesserung von Friedhöfen und Parkanlagen	a) Erreichen von hoher Strukturvielfalt (Bäume, Sträucher, Blühflächen) weniger versiegelte Böden
	b) Pflegepläne an verängerte Vegetationsperiode anpassen
3. Siedlungsgewässer erlebbar für BürgerInnen planen	a) Freilegen von Quellbereichen und Gewässerläufen
	b) Versickerungs- oder Rückhaltebecken als Trittsteine / Biotope
4. Information der Öffentlichkeit zur Artenvielfalt im Siedlungsbereich	a) Kommunale Kampagnen: "Beet sucht Paate" / oder „Urban Gardening“, Mini-Selbstversorgung
	b) Fledermäuse, Schwalben und Segler als „Schädlingsbekämpfer“ bewerben

Ziel 4: Klimaangepasste Landnutzung ausweiten

1. Umweltverträgliche Landnutzungspraktiken	a) Bestäubergemeinschaft stärken (Agrarumweltmaßnahmen, VNS) / Blühstreifen als Trittsteine
	b) Stärkung der Bodenflora und -fauna > z.B.. Humusfördernde Bewirtschaftung
	c) Nutzungsdilemma Uferrandstreifen in Hinblick auf Gewässerqualität optimieren
2. Erhalt von Kulturlandschaften	a) Ausweitung und Unterstützung von z.B. Streuobst, z.B. Baumhecken, Weideflächen
3. Verbesserung des Erosionsschutzes	a) Beratungsunterstützung anbieten für z.B. Zwischenfrüchte, Untersaaten, Schutzstreifen, z.B. (Baum-)Hecken, Säume, Wegraine
	b) Abwägungshilfe anbieten für Umwandlung von Acker in Grünland bei bestimmten Hangneigungen und Starkregenanfälligkeit
4. Wertschätzung regionaler Lebensmittel aufrechterhalten	a) weitere Unterstützung regionaler Lebensmittel durch WirWesterwälder
5. Höhere Diversität im Wald erreichen	a) Umbau von Monokulturen zu standorttypischen Mischwaldbeständen
	b) Identifizierung zu empfehlenden Baumarten in Hinblick auf die verändernden klimatischen Bedingungen
6. Unterstützung der Jäger zum Schaffen von Trittsteinbiotopen	a) Ausweitung Hege von ökologisch bedeutsamen Strukturen (Waldwiesen, Kleinstgewässer, Blühsäume) (>> „jedem Hochsitz seinen Tümpel“)
	b) Anzahl Lesestein- und Totholzhaufen erhöhen

Priorisierung der Maßnahmen



- Interaktive Phase, ca. 30 Minuten
- Anwesenden erhalten jeweils 10 Pünktchen zum Auswählen
- Priorisierung anhand Umsetzbarkeit, Realisierbarkeit, Nutzen



Biologische Vielfalt

Erhalt & Anpassung der Lebensräume an die Auswirkungen des Klimawandels

Stabilisierung und Vernetzung für den Erhalt von Arten

Steigerung der artenfreundlichen Strukturen in Siedlungsgebieten

Klimaangepasste Landnutzung

Maßnahme	Teilmaßnahmen aus der Auftaktveranstaltung	Priorisierung	Ausführungsebene / Organisationsebene
1. Erhöhung des Gewässeranteils in gutem ökologischen Zustand	a) Gewässerrenaturierung und Entwicklung natürlicher Überschwemmungs- und Auenflächen, Wiedervernässung ausbauen	14	KVV, Kommunen, Kreisrat, Eigeninitiative, Landratschaft, -behörden
2) Erfassung und Vernetzung klimasensitiver Lebensräume	a) Erhebung, Kontrolle dieser Lebensräume (mittels Geoinformationssystem)		
3) Erhalt von Uferbäumen	a) Lösungsorientierte Absprache mit Akteuren, um ökologische Situation zu verbessern. <i>Beschattung am Uferstrand</i>	8	Bürgerinitiativen, Naturschutz, Wasserschutz, Landratschaft, Werkze (Landratschaft)
4) Ausweisung von nutzungsfreien Waldflächen im Gewässerbereich	a) v.a. in Fluss- und Bachauen, auf Grenzertragsstandorten, z.B. Sumpf- und Moorwälder, z.B. als Trittsteine		
1. Aufwertung kommunaler (kreis-eigener) Flächen	a) Erweiterung Trittstein-Strukturen z.B. insektenfreundliche Blühflächen, Hecken, Totholzstrukturen, Kleingewässer <i>Nehrbau, Gewässertrennung</i>	7	vorherige Programme, Kennzeichnung, Blühstreifen, Doppelreihen, DLR, Modellreihen, KVV, Kostendeckung, Analyse wo passiert schon was?
b) Beibehaltung der Offenlandschaften, z.B. durch Nutzung (-soptimierung)			
c) Erhalt von Habitatbäumen gemäß BAT-Konzept			
2. Vermeidung von Zerschneidung bzw. Forcierung von Vernetzung	b) Erhalt funktionsfähiger Waldkorridore, Altholzinseln, Moorstrukturen > Georeferenzierte Datensammlung	11	Datensammlung, KVV, GIS, Stelle, wenn Zusammenhänge, Korridore, wo steht das, Pflege?
b) Prüfung möglicher Effektivität von Querungshilfen			
3. Konzentration auf klimasensitive Arten / Artengruppen	a) Priorisierung besonders relevanter Arten (z.B. Amphibien, Wiesenknopf-Ameisenbläulinge, Steinkrebs) > GIS Datensammlung		
4. Öffentlichkeitsarbeit: ökologischen Bedeutung besonderer Lebensräume	a) Bildungsarbeit: Ökosystemdienstleistungen bewerben von z.B. „key species“ (Regenwurm, Biber, Wildschwein ...)		
1. Erhöhung des Grünanteils in und um Siedlungsbereichen	a) Aufwertung Begleitstrukturen „Eh-da“-Flächen, Verkehrsinseln, Straßenbäumen, Nist- & Quartierskästen		
b) Kataster für Gründächer und Fassadenbegrünung für BürgerInnen und Akteure erstellen			
2. Erhalt und Verbesserung von Freizeithilfen und Parkanlagen	a) Erreichen von hoher Strukturvielfalt (Bäume, Sträucher, Blühflächen) weniger versiegelte Böden	7	
b) Pflegepläne an verängerte Vegetationsperiode anpassen			
3. Siedlungsgewässer erlebbar für BürgerInnen planen	a) Freilegen von Quellbereichen und Gewässerläufen <i>In Potafel / Rückbau</i>		
b) Versickerungs- oder Rückhaltebecken als Trittsteine / Biotope			
4. Information der Öffentlichkeit zur Artenvielfalt im Siedlungsbereich	a) Kommunale Kampagnen: "Beet sucht Paate" / oder „Urban Gardening“, Mini-Selbstversorgung		
b) Fledermäuse, Schwalben und Segler als „Schädlingsbekämpfer“ bewerben			
1. Umweltverträgliche Landnutzungspraktiken	a) Bestäubergemeinschaft stärken (Agrarumweltmaßnahmen, VNS) / Blühstreifen als Trittsteine		
b) Stärkung der Bodenflora und -fauna > z.B. Humusfördernde Bewirtschaftung			
c) Nutzungsdilemma Uferandstreifen in Hinblick auf Gewässerqualität optimieren			
2. Erhalt von Kulturlandschaften	a) Ausweitung und Unterstützung von z.B. Streuobst, z.B. Baumhecken, Weideflächen		
3. Verbesserung des Erosionsschutzes	a) Beratungsunterstützung anbieten für z.B. Zwischenfrüchte, Untersaaten, chutzstreifen, z.B. (Baum-)Hecken, Säume, Wegraine		
b) Abwägungshilfe anbieten für Umwandlung von Acker in Grünland bei bestimmten Hangneigungen und Starkregenanfälligkeit			
4. Wertschätzung regionaler Lebensmittel aufrechterhalten	a) weitere Unterstützung regionaler Lebensmittel durch <i>Wir Westerwälder & Wahngenuss</i>		
5. Höhere Diversität im Wald erreichen	a) Umbau von Monokulturen zu standorttypischen Mischwaldbeständen	8	
b) Identifizierung zu empfindlichen Baumarten in Hinblick auf die verändernden klimatischen Bedingungen			
6. Unterstützung der Jäger zum Schaffen von Trittsteinbiotopen	a) Ausweitung Hege von ökologisch bedeutsamen Strukturen (Waldwiesen, Kleinstgewässer, Blühsäume) (>> „jedem Hochstiz seinen Tümpel“)	8	
b) Anzahl Lesestein- und Totholzhaufen erhöhen			

Ausblick und kommende Schritte

- Dokumentation des heutigen Tages
- Erstellung von Maßnahmensteckbriefen
- Absprache fehlender Positionen
- Finale Absprache der Fachakteure zu den entwickelten Maßnahmen
- Fertigstellung des Konzeptes bis 30.6.2025

Feedback und Zeit für Wortmeldungen





Infos über Klimaanpassung

- **Zentrum für Klimaanpassung** (ZKA) ist eine vom BMUV ins Leben gerufene Beratungs- und Informationsstelle für Kommunen und Träger sozialer Einrichtungen. Hier sind z.B. auch zahlreiche, kostenfreie Workshop Angebote vorhanden. <https://zentrum-klimaanpassung.de/>

Klimawandelinformationssystem

(KWIS-RLP) vom RLP Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen stellt hier Infos für Kommunen zur Verfügung: Klimawandel & -anpassung, Klimadaten.

www.klimawandel-rlp.de

